Meine Notizen über die Hapimag Generalversammlung vom 20. April 2016 in Baar in der Schweiz

Die 52. ordentliche Generalversammlung begann um 10.00 Uhr. Der Verwaltungsratsvorsitzende Dr. Fontana begrüßt die anwesenden Aktionäre und Gäste. Er erklärt, Hapimag sei eine bewährte Idee, sie benötige einen wachsenden Kundenkreis. Er beschreibt Probleme, die Hapimag als spezielle Herausforderung abgearbeitet habe. Dazu gehöre die eingeräumte individuelle Rückgabe der Aktien. Die Rückkaufliste sei 2015 abgearbeitet, man habe sich mit dem Optionsprogramm von überwiegend passiven Kunden verabschiedet. Der Ausstieg tausender Kunden schmerze, aber er konnte verkraftet werden. 2015 habe sich ein EBIT von 4,3 Mio Euro ergeben und ein Reingewinn von 3 Mio. Euro. Man wolle sich auf die Pflege der Kunden konzentrieren. In 2015 habe es über 5.000 neue Mitglieder aus Übernahme der Aktien gegeben, die seien aktiv! Der Generationenwechsel kann zur Sicherung der Zukunft geschafft werden. Neue Kunden können erst probieren, es gelte, diese dann an Hapimag zu binden. Firmenleitung und Verwaltungsrat setzen dabei auch auf die Unterstützung der Mitglieder.

Frau Dr. Spitz erwähnt ein neues Angebot, welches es seit etwa 3 Wochen gibt. Dazu stellt sie aus einer Folie (Power-Point-Präsentation) die Schlagworte vor: Kennenlern-Angebote, Hapimag Mitgliedschaft oder Mitglieder Starter. Ergänzend heißt es weiter: Abonnement, Hochsaisonpunkte zum Staffelpreis, Nebensaisonpunkte zum Einheitspreis und Angebote. Dieses Model wird in einer Folie auch bildlich dargestellt.
Sie berichtet den Verkauf von 3 Ferienanlagen: SE - HOK (Jahresbelegung 22 %; 2008 - 2015),
FR - Chamonix (Jahresbelegung 40 - 42 %; 2013-2015), AT - Kanzelhöhe (Jahresbelegung 30 - 35 %; 2005 bis 2007). Sie meint dazu, diese Anlagen haben die Hürde der Wirtschaftlichkeit nie geschafft.
Als Gründe für den Verkauf dieser Anlagen - sehr tiefe Belegung; - hohe negative operative Ergebnisse und Abschreibungen (rund EUR 1,5 Mio. p.a.) Verkaufserlös und Buchgewinne werden angegeben: - Verkaufserlös EUR 29,3 Mio.; - Buchgewinn EUR 11,5 Mio. Sie verweist auf die Erläuterung 1 “Sachanlagen”, Erläuterung 4 “zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte” und Erläuterung 20 “sonstige Verbindlichkeiten” im Geschäftsbericht 2015.
Weiter weist Sie auf die Neueröffnungen in Hamburg (29.10.2015) und Lissabon (28.11.2015) hin und erwähnt, dass die Wohnungen der Anlage La Madrague renoviert am 5.6.2015 neu eröffnet wurden. Für die Renovation der allgemeinen Bereiche sei die Fertigstellung für den 31.5.2017 vorgesehen.
Mit dem Ziel der Fertigstellung 2018 beschreibt sie die neue Immobilie in Italien, das Resort Cavallino in der Nähe von Venedig mit 130 Wohnungen.
Hapimag errichtet zudem ein neues Verwaltungsgebäude in Steinhausen. Die Büros seien durch eine langfristige Hypothek finanziert. Die Zinsen dafür seien geringer als die heutige Miete. In der Schweiz sei dieses Finanzierungsmodell (langfristige Hypothek ohne Tilgung) durchaus üblich.
Zum Geschäftsbericht 2015 weist sie auf einen 4 % höheren Betriebsertrag als im Vorjahr hin.
In einer Folie werden weitere Zahlen angegeben: Wohnrechtsprodukte EUR 6,9 Mio.; Jahresbeiträge EUR 78,5 Mio.; Resorts EUR 86,3 Mio.; Reisegeschäft EUR 7,7 Mio.; Sonstige EUR 14,0 Mio.;
Total Betriebsertrag EUR 193,4 Mio.

Die Belegung der Resorts in % verändert sich von 71,4 % in 2014 auf 68,7 % in 2015. In ihrer ergänzenden Erläuterung gibt Frau Dr. Spitz auch an, die Belegung sei 70 % - über die Öffnungszeiten. Als "Sonstige" wird zudem erläutert, es seien Erträge aus abgewohnten Punkten und Rewards. In weiteren Folien wurden auch Bilanzzahlen des Konzerns aus dem Geschäftsbericht 2015 im Vergleich zu 2014 angegeben und erwähnt.
Zum Jahresabschluss 2015 der Hapimag AG wird der Verlust von CHF 30,6 Mio. beschrieben als (Folie) - operatives Ergebnis aus Tätigkeiten der Schweizer Resorts, der Resorts in den Filialen, der Zentrale in Baar und des Verkaufs: **EFFEKT: CHF + 3,4 Mio.** - In 2015 habe es auch Bewertungsanpassungen von beteiligungsähnlichen Darlehn und von Beteiligungen an Tochtergesellschaften gegeben (kein Einfluss auf die Konzernrechnung) **Effekt: CHF - 33,9 Mio.** In einer weiteren Folie erfolgt eine Options-Auswertung Anzahl Change Aktien 2014 = 6.501; 2015 = 11.621 davon Change S 2014 = 137; 2015 = 661 Umschreibungen Aktien (Generationenwechsel) 2014 = 5.407; 2015 = 5.183, davon innerhalb der Familie 2014 = 3.900; 2015 = 3.556.
Frau Dr. Spitz bemerkt, es sei Zeit sich von der Vergangenheit zu lösen, die Kunden wollen in der Zukunft viel erleben. Folie: Hapimag biete allgemein die ganze Urlaubspalette in einer Ferienwelt, mit der Freiheit der eigenen Wohnung in bester Lage und dem Service eines Hotels. Hapimag - gewöhnlich ist woanders. Meine Wohnung, unser Hotel. Mein Hobby, unsere Erlebnisferien. Meine Zeit, unsere Geselligkeit. Hapimag - gewöhnlich ist woanders. Deshalb biete Hapimag Erlebniswelten an, die sie an einigen Bespielen erläutert: u.a. Watersport, Golf u. Ladies (mit einer weiteren Folie dargestellt).

Der Verwaltungsratsvorsitzende geht von einer ordnungsgemäßen Einberufung der Generalversammlung aus, das Protokoll der Generalversammlung 2015 ist genehmigt.
Dann gibt er die Präsenzzahlen bekannt:

anwesend:	356 Aktionäre;	
Aktienstimmen gesamt	64.733 Stimmen = Aktienkapital	11.399.400
unabhängiger Stimmrechtsvertreter	47.041 Stimmen = Aktienkapital	8.321.900

(Der HFA - *Hapimag Ferienclub für Aktionäre* war für diese Generalversammlung von 6.925 Aktionären bevollmächtigt worden und hat insgesamt 15.722 Stimmen bei den Abstimmungen eingebracht.)

Es wird eine Übersicht der Traktanden vorgestellt:

Traktandum 1: Genehmigung von Jahres- und Konzernrechnung 2015, Jahresbericht und Bericht der Revisionsstelle

Traktandum 2: Beschlussfassung über die Verwendung des Ergebnisses der Jahresrechnung 2015 der Hapimag AG (Einzelabschluss)

Traktandum 3: Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates

Traktandum 4: Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates
4.1 Festlegung auf fünf Mitglieder
4.2 Wiederwahl der bisherigen Mitglieder (gesamthaft)
4.3 Wahl in Einzelabstimmung
Vom Verwaltungsrat vorgeschlagene Kandidaten:

- Dr. iur. Giatgen Peder Fontana, VRP (bisheriges Mitglied)
- Dr. iur. Stefan Schalch, Vize-VRP (bisheriges Mitglied)
- Dr. oec. HSG Marisabel Spitz, Delegierte des VR (bisheriges Mitglied)
- Lic. oec. Hans Peter König (bisheriges Mitglied)
- Lic. rer. pol. Kurt Scholl (bisheriges Mitglied)

Traktandum 5: Wahl der Revisionsstelle KPMG AG, Zürich

Traktandum 6: Varia

Festgelegt werden drei Minuten Redezeit, die durch ein Ampelzeichen dargestellt werden.

1. Genehmigung von Jahres- und Konzernrechnung 2015,

Jahresbericht und Bericht der Revisionsstelle: Die Konzernrechnung der Hapimag Unternehmensgruppe schließt mit einem Gewinn von EUR 2 985 471 ab, die Jahresrechnung der Muttergesellschaft Hapimag AG (Einzelabschluss) mit einem Verlust von CHF -30 463 389. Antrag des Verwaltungsrates: Die Jahres- und Konzernrechnung 2015 und der Jahresbericht seien zu genehmigen.

Zum HFA-Fragenkatalog wird wie folgt geantwortet (zur besseren Übersichtlichkeit sind diese Notizen mit einer Anlage versehen, in welcher die ursprünglichen Fragen, die Umformulierung durch das Unternehmen und die Antworten zusätzlich zusammenfasst sind) :

Die Fragen und Antworten werden mit Folien dargestellt.

Frage 1) Aktienpunkte: Die Überdeckung des Punkteangebotes aus Aktien ist auf 146 % infolge der Reduktion der generierten Aktienpunkte gestiegen. Ist das mit dem Gesellschaftszweck zu vereinbaren?

Antwort:
- Die Überdeckung des Punkteangebotes von 146 % steht allen Mitgliedern / Aktionären zur Verfügung, die auch Punkteprodukte und Rewards haben.
- Dies führt insgesamt zu einer Überdeckung von rund 120 % welche notwendig ist, damit keine Engpässe bei den Buchungen, wie in den Jahre 2003 -2007 entstanden sind, erfolgen.

Frage 2) wird erst unter Varia beantwortet, weil es sich nicht auf den Geschäftsbericht 2015 beziehe.

Frage 3) Ergebnisse Gruppengesellschaften: Welche Gruppengesellschaften haben das Geschäftsjahr 2015 positiv / defizitär abgeschlossen und in welcher Höhe?

Antwort:
- Die Hapimag Konzernzahlen wiedergeben das korrekte Gesamtergebnis und die finanzielle Lage der Firma
- Internationale Gesellschaften publizieren die Ergebnisse der Tochtergesellschaften nicht
- Hapimag: freiwillige Offenlegung auch der Ergebnisse der Geschäftssparten

Ergänzt werden die Aussagen der Folie durch die Hinweise, dass Einzelergebnisse nicht bekanntgegeben werden, weil diese nicht aussagekräftig seien.

Frage 4) Verkauf Anlagen: Wie hoch ist der Verkaufserlös aus verkauften Ferienanlagen. Abbildung im Geschäftsbericht?

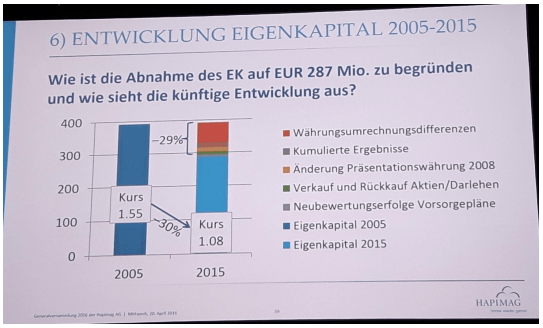
Antwort: wurde schon in den Erläuterungen zum Geschäftsjahr kommentiert.

Frage 5) Erlös aus vermieteter Hotelanlage: Wo sind im Geschäftsbericht die Erträge aus der Vermietung des Hotel Bodrum. Werden die Vollkosten gedeckt?

Antwort:
- Das Hotel wurde noch nie vermietet. Es wird mit Tour Operators gearbeitet.
- Einnahmen aus allen “Fremdvermietungen” sind im Geschäftsbericht unter “ Umsatz

Resorts" ersichtlich.

Frage 6) Entwicklung Eigenkapital 2005 -2015: Wie ist die Abnahme des EK auf EUR 287 Mio. zu begründen und wie sieht die künftige Entwicklung aus?



Antwort: In einer Folie werden zwei vertikale Balken/Blöcke dargestellt. Das Eigenkapital von 2005 wird in einem Balken/Block dargestellt. Zum anderen Balken/Block wird eine Abwärts-Verbindung vom CHF Kurs 1,55 zum CHF Kurs 1.08 angezeigt.
Der zweite Balken wird mit der gleichen Größe dargestellt, ist aber farblich unterteilt, Sockel Eigenkapital 2015, darauf Neubewertungserfolge Vorsorgepläne, darauf Verkauf und Rückkauf Aktien / Darlehn, darauf Änderung der Präsentationswährung 2008, darauf kumulierte Ergebnisse und zum Schluss Währungsumrechnungsdifferenzen, die den größten Teil ausmachen. Die aufgesetzten Erläuterungen werden mit - 29 Prozent bezeichnet.

Frage 7) Sparmaßnahmen Head Office: Wieso ist der Gesamtaufwand in EUR in 2015 gestiegen, wovon die Personalaufwendungen sogar um 6 % ?

Antwort: - Kostenreduktion Head Office von CHF 43,6 Mio. auf CHF 41,4 Mio.
- Aufhebung Mindestkurs > Anstieg der Kosten in EUR um 10 - 15 %

Zusätzlich wird erwähnt, dass die Umrechnung Euro - CHF zu Differenzen führe, die Kosten fallen in CHF für Head Office und Resorts an.

In Wortbeiträgen zum Traktandum wird der Verkauf der Ferienanlage Chamonix kritisiert, diese sei sehr beliebt gewesen. Mit dem Bemerken, es sei zudem schön, dass für den Ausstieg von Alt-Aktionären eine Lösung gefunden worden sei, wird eine grundsätzliche Unterstützung zum Ausdruck gebracht.
Mit etwas Sarkasmus wird durch einen anderen Aktionär auf eine sinkende Attraktivität verschiedener Resorts, im Gegensatz zu den stabilen Verhältnissen der Geschäftsführung, hingewiesen. Mit Hinweis auf die vorteilhaften Bedingungen der Kennenlern-Angebote werden für eine zwei Zimmerwohnung nachgefragt, wie oft solche Angebote hintereinander buchbar sind. Liegen schon Nutzerzahlen vor, welche Erfolge sind bei dieser Werbestrategie bisher zu verzeichnen?
Frau Dr. Spitz bestätigt, dass Dauerschnupper nicht die Lösung sind, maximal 2 Mal, dann werde gesperrt. Sie gibt zu Bedenken, dass die beworbenen Preise immer pro Person gelten und die Belegung mit 2 Personen erfolge. Es seien noch keine aussagekräftigen Zahlen vorhanden und zu früh zu sagen, ob der Weg der Richtige ist. Sie weist auf eine neue komplette Verkaufsmannschaft und eine damit zusammenhängende Umorganisation in der Konzernleitung hin. Ob es mit dem Schnupperangebot zum Abschluss kommt, könne erst im nächsten Jahr mitgeteilt werden.
Ein weiterer Aktionär bemängelt, dass Fragen nicht ausführlich beantwortet werden. Er plädiere, die Jahresbeiträge einzufrieren und die Nebenkosten zu senken. Er sieht die Gefahr, wenn es mit den Verlusten so weitergeht wie bisher, dass ein Ende in 10 Jahren abzusehen sei. Er fordert die Verluste einzudämmen. Kritisiert wird die Begrenzung der Punkteübertragung und fordert ein Gremium, wie den ehemaligen Aktionärsbeirat.

Der Verwaltungsratspräsident weist darauf hin, dass im Verwaltungsrat über einen Beirat gesprochen werden wird, wobei er mögliche Modelle erwähnt. Zu den Kosten bestätigt er, dass daran hart gearbeitet werden müsse. Es sei nötig, neue Mitglieder mit dem Ziel als neue aktive Kunden zu werben, dies sei sicher nicht einfach, aber wichtig.
Frau Dr. Spitz weist beispielhaft auf die Euroabwertung hin, hier hätte ein Beirat nicht geholfen, da unverzügliches Handeln gefragt war. Sie setze auf Experten und deren Expertisen. Im Tagesgeschäft würde sie auch aus anderen Unternehmen lernen wollen, die Herausforderungen kämen schnell und es müsste schnell gehandelt werden.
Für den HFA wird von **Frank Melmuka** gezielt unter Angabe der Daten im Geschäftsbericht (GB) nachgefragt; **GB 2015 S. 9:** Die Investitionen Renovierung Immobilien verringern sich 2014/2013 um 20 % und 2015/2014 um 17%. Dagegen versechsfacht sich die Investition in neue Immobilien. Man kann den Eindruck gewinnen, dass die Renovierung bestehender Immobilien vernachlässigt wird mit der Gefahr, dass wie im Fall Chamonix die Immobilie wegen ausstehender Renovierung verkauft werden muss. **GB 2015 S. 12:** Hapimag wendet für die Konzernrechnung die International Financial Reporting Standards (IFRS) an. Danach umfasst der Jahresabschluss nicht nur die Konzernbilanz und die Konzernerfolgsrechnung, sondern auch die Konzerngesamtergebnisrechnung. Diese enthält Ergebniskomponenten, die in der Erfolgsrechnung nicht erfasst werden. 2015 schlägt der konsolidierte Gewinn von 3,0 Mio Euro in einen Verlust von 16,9 Mio. Euro um, der noch 10 % höher ist als der Verlust 2014. Weder in der Kurzfassung Geschäftsbericht 2015 noch in der Langfassung werden auf der Seite 2 (Unternehmenskennzahlen) und Seite 3 (Highlights) diese negativen Zahlen genannt, was für die Aktionäre ein Mangel darstellt. **GB 2015 S. 15:** Unter den Änderungen in der Rechnungslegung ab 2016 wird erwähnt, dass die Anwendung von IFRS 15 größere Auswirkungen hat. Was heißt das konkret? Schmilzt das Eigenkapital weiter ab?
(Chief Financial Officier): Dr. oec. Saverio Alberti bemerkt, dass die Investitionen nicht mit der Zahl von einem Jahr betrachtet werden dürfen, sondern über einen längeren Zeitraum, etwa 10 Jahre. Hier sei eine Investition nachweisbar, die über den Abschreibungen läge. Hapimag habe 25 Töchter, die in den unterschiedlichsten Währungen wirtschaften. Da eben nicht nur in Euro gearbeitet wird gäbe es Währungsdifferenzen. Diese hätten erst dann praktische Auswirkungen, wenn die Hapimag aufgelöst würde. Zu IFRS weist er auf große Veränderungen hin, welche Folgen dies habe, kann er noch nicht sagen. Es wird mit KPMG geprüft.
Frank Dorner stellt sich als Obmann des HFA vor und führt aus: Ein Großteil der Aktionäre beklagt sich zunehmend über die stetig steigenden Kosten der Jahresgebühren. Auch wenn in diesem Jahr die Gebühren praktisch gleichgeblieben sind, beträgt die Steigerung in den letzten fünf Jahren das Vierfache der Inflationsrate im Euroraum. Und selbst in der Schweiz, wo der Kaufpreisindex im selben Zeitraum um 1 % gesunken ist, ist die Jahresgebühr um mehr als 3 % gestiegen. 90 % der Anlagen liegen im Euroraum und 85 % der Aktionäre kommen aus dem Euroraum und empfinden diese Teuerung als ungerechtfertigt. Sie Herr Präsident, begründen diese Teuerung in einem Zeitungsartikel mit dem Argument: “Qualität und Service haben ihren Preis.” Haben Sie wirklich noch nicht mitbekommen, dass z.B. die meisten 4 Sterne Betriebe in den österreichischen Alpen zumindest die gleiche Qualität und oft ein noch besseres Service als Hapimag zum wesentlich günstigeren Preis anbieten? Fragen Sie dazu doch Ihre Schweizer Landsleute, die in Scharen in Österreich Urlaub machen. Das prestigeträchtige

Resort Chamonix wurde wegen zu geringer Auslastung verkauft. Die Auslastung ist aber nicht allein maßgebend für ein positives Wirtschaftsergebnis eines Resorts. Kosten für Personal und Betrieb sind mindestens ebenso erfolgsbestimmend. Sie haben mit massivem Werbeaufwand und Sonderangeboten im Jahr 2015 und 2016 das "Schweizer Quartett" beworben, wohl weil aufgrund der Freigabe des Frankenkurses zusätzlich mit massiven Einbrüchen und durchgehend wirtschaftlichen Ergebnissen bei den Schweizer Resorts zu rechnen war. Die immer teurer werdende, von Hapimag propagierte "Swissness" wollen und können sich die Euroländer oft nicht mehr leisten. Die Auswirkungen auf die Schweizer Tourismusbetriebe sind nicht mehr zu leugnen, erst recht nicht bei Hapimag. Sagen Sie uns doch: welches der 10 Resorts in den Alpen (incl. Chamonix) erzielte 2014 und 2015 das schlechteste wirtschaftliche Ergebnis? Welches von den 4 Schweizer Resorts konnte 2015 überhaupt noch ein positives Ergebnis erwirtschaften? Glauben Sie, dass eine Reduktion von 5 % bei den Nebenkosten (nur für Schweizer Resorts) ohne weitere Sparmaßnahmen hier nachhaltig eine Verbesserung bringen wird? Wie wollen Sie Schweizer Qualität europaweit wieder leistbar machen? Ich habe noch zwei weitere Fragen zum Geschäftsbericht. Haben die auf Seite 43 genannten Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung innerhalb der Konzernstruktur der Hapimag Unternehmensgruppe auch noch weitere Aufgaben und Funktionen? Wenn ja, gibt es für die Wahrnehmung dieser Aufgaben und Funktionen über die auch auf S. 43 angegebenen Leistungen an Verwaltungsräte und Konzernleitungsmitglieder weitere Honorare und / oder Entgelte, die bei den konsolidierten Gesellschaften der Hapimag Unternehmensgruppe anfallen? GB 2015 S. 20: Anlagenverkauf / Umsätze: Unter den kumulierten Anschaffungskosten zum 1.1.2015 werden neben den Umgliederungen von 28,8 Mio. EUR für Chamonix und Hok noch Abgänge von 30,7 Mio. EUR genannt. Wofür?

Frau Dr. Spitz gibt an, dass die Schweizer Resorts deutlich besser als Chamonix da stehen. Es gäbe keine Aussage zu einer Hitliste, da punktuelle Aussagen nicht von Vorteil wären, sondern einer verzerrten Darstellung Vorschub leisteten. Zu der Frage weiterer Honorare gibt sie an, dass es keine weiteren Honorare gäbe, die Hapimag auszuweisen hätte.

Dr. Alberti erwähnt, dass es sich um drei Resorts handele, bei zwei Resorts wg. ausgewiesener Umgliederung und bei einem Resort als Abgang.

Dr. Fontana äußert seine Sorge um die Qualität "Swissness" in allen Anlagen, das Beherbergungsgewerbe stehe allgemein unter Druck.

Ein Aktionär kritisiert eine mangelnde Übersetzung ins Französische und bringt weitere Kritik vor.

Der nächste Aktionär beklagt einen Verlust im Substanzwert der Aktie, damit würde eine Kapitalvernichtung deutlich werden, die Aktionäre erleiden müssen. Zu den Darstellungen der Personalkosten im GB macht er einige Nachfragen und bittet darum den Begriff "Dienstaltersgeschenke" zu erläutern. Zudem stelle sich die Frage, warum nur in drei Ländern Vorsorgeeinrichtungen für die Mitarbeiter beständen. Er stellt auch die Frage, ob es einen Konzernbeirat gäbe. Er bemängelt zudem eine fehlende Information über Veränderungen in der Konzernleitung.

Dr. Alberti gibt an, dass erst ab 2007 die Angaben zum Substanzwert in Euro erfolge. Er habe sich nicht so stark bewegt und bei Herausrechnung von Währungsdifferenzen sei der Substanzwert sogar gestiegen. Zu den sozialen Leistungen trifft er die Feststellung, dass alle Mitarbeiter im Konzern eine Versorgungseinrichtung haben. Mit einzelnen Zahlen geht er auf die Besonderheiten der Schweizer Versorgungseinrichtung ein. Der Verwaltungsratspräsident stellt fest, dass es hierzu insgesamt wohl

einen größeren Aufklärungsbedarf gebe und das Thema deshalb im nächsten Jahr in der GV ausführlich dargestellt werden soll.
Ein weiterer Aktionär erläutert seine seltsamen Erfahrungen bei der Wahrnehmung der Stimmrechtsvollmacht seines Vaters. Er hält es für richtig zu sparen und sieht deshalb auch die Notwendigkeit, innerhalb der Familie durch e-Voting eine Stimmrechtsvollmacht zu übertragen. Wie wolle die Hapimag einen Generationswechsel befördern, wenn sie bei einem solchen Minimalproblem keine Lösung biete. In der Stellungnahme der Hapimag wird auf den Dienstleister Fa. Nimbus verwiesen, der ja nicht das Aktienbuch der Hapimag führe.
Abstimmungsberechtigt: 64.748 Abstimmung: 44.912 Ja-Stimmen, 17.413 Nein-Stimmen, 2.423 Enthaltungen. Der HFA hat bei dieser Abstimmung mit Nein gestimmt.

Traktandum 2: Beschlussfassung über die Verwendung des Ergebnisses der Jahresrechnung 2015 der Hapimag AG (Einzelabschluss)
Antrag des Verwaltungsrates: Der Verlust 2015 der Hapimag AG von CHF -30.463.389 sei durch Entnahme aus den allgemeinen gesetzlichen Reserven zu decken.
Rudolf Andermann stellt sich als HFA-Mitglied vor. Er sei aufmerksam geworden, als ein Vorredner den Begriff “Geschenke - Dienstaltergeschenke” aus dem GB 2015 ansprach und bittet bei der nächstjährigen GV auch auf diese Besonderheit einzugehen. Zum Traktandum 2 erklärt er: Mich erreichte der Anruf eines langjährigen Hapimag- Aktionärs, er habe seine Aktien seiner Tochter übertragen wollen. Das zig-seitige Paket an Übertragungspapieren machte misstrauisch und sei einem befreundeten Rechtsanwalt zur Durchsicht gegeben worden. Der habe sich zu diesem Wust an Papieren nicht positiv geäußert und die Tochter habe die Übernahme der Aktien daraufhin abgelehnt. Nun habe er die Aktien eingetauscht gegen Punkte. Ich frage mich, warum muss das so ablaufen? Reicht beim Übergang in der Familie nicht das Formular: Ich trete als Sohn/Tochter oder Nichte/Neffe usw. in den bestehenden Vertrag meines Vaters, meiner Mutter, meines Onkels, meiner Tante Partnernummer, Name, Vorname, Wohnort Straße mit allen Rechten und Pflichten ein. Und schon hätte die Hapimag AG einen alten/neuen Aktionär, der Jahresbeiträge zahlt und Wohnrechte nutzt.
Wenn ich dann auch noch folgende Veröffentlichungen richtig deute, müsste so eine familiäre Vertragsübernahme grundsätzlich kostenfrei erfolgen und sogar mit einer geschenkten Vorausbuchung je Aktie zusätzlich belohnt werden. Als Veröffentlichung meine ich eine Äußerung von Prof. Matthias Petzold von der International School of Management aus Hamburg: "Einen verlorenen Kunden zurückzugewinnen sei in etwa dreimal so teuer, wie einen bestehenden Kunden zu halten. Einen neuen Kunden zu gewinnen sei im Durchschnitt sogar sieben mal so teuer". Die schweizerische Marketingexpertin Silke Bambauer-Sachse wird zitiert: "Bestandskunden zu halten ist definitiv billiger, als neue Kunden zu gewinnen". Daraus wird dann geschlossen: "Die nachhaltige Erhöhung der Kundenloyalität sichert langfristig Profitabilität." Wo spiegeln sich eigentlich diese wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Geschäftspolitik unseres Unternehmens?
Der Verwaltungsratspräsident hält solche Überlegungen für sinnvoll. Vizepräsident Dr. iur. Stefan Schalch bestätigt auch, dass ein solches Vorgehen Sinn mache. Die familiäre Übertragung von Hapimag-Aktien sollte so einfach wie möglich gestaltet werden. Hindernis sei aus seiner Sicht die Gesetzgebung z. B. die europäische Time Sharing Richtlinie. Hier seien zum Konsumentenschutz Aufklärungspflichten

festgelegt. Er bestätigt, in der Tat wäre weniger mehr.
Ein Aktionär beklagt, dass seine Briefe an den Verwaltungsratspräsidenten und Frau Dr. Spitz trotz Mahnung immer noch nicht beantwortet seien. Darin habe er Modelle vorgestellt, um einzelne Anlagen wieder profitabel betreiben zu können. Klärung zum Brief wird zugesagt.
Abstimmungsberechtigt: 64.745 Stimmen
Abstimmung: 44.053 Ja-Stimmen, 1.768 Nein-Stimmen, 18.924 Enthaltungen.
Bei dieser Abstimmung hat der HFA sich enthalten.

Traktandum 3: Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates
Antrag des Verwaltungsrates: Den Mitgliedern des Verwaltungsrates sei Entlastung zu erteilen.
Zu diesem Traktandum ergibt sich keine Wortmeldung!
Abstimmungsberechtigt: 64.690
Abstimmung: 43.061 Ja-Stimmen, 18.238 Nein-Stimmen, 3.391 Enthaltungen.
Bei diesem Tagesordnungspunkt hat der HFA nicht zugestimmt.

Traktandum 4: Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates
Ein niederländischer Aktionär spricht sich gegen die Wiederwahl der bestehenden Verwaltungsräte aus. Dies begründet er auch mit der langen Tätigkeit von 2 Verwaltungsräten von schon 16 Jahren.
Der europäische Standard sei zweimal 4 Jahre maximal, dies täte auch der Hapimag gut.
Er befürworte für die Wahl einen Mix aus Konzernleitung und Aktionären unterschiedlicher Nationalitäten. Die Zahl von 5 Verwaltungsräten sei richtig. Er spricht sich für Einzelabstimmungen aus.

4.1 Festlegung auf fünf Mitglieder
Antrag des Verwaltungsrates: Die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates sei im Rahmen von Art. 17 der Statuten für die bevorstehende Wahlperiode unverändert auf fünf festzulegen.
Abstimmungsberechtigt: 64.697
Abstimmung: 61.054 Ja-Stimmen, 1.509 Nein-Stimmen, 2.134 Enthaltungen.
Bei diesem Tagesordnungspunkt hat der HFA zugestimmt.

4.2 Wiederwahl der bisherigen Mitglieder (gesamthaft)
Vom Verwaltungsrat vorgeschlagene Kandidaten:
- Dr. iur. Giatgen Peder Fontana, VRP (bisheriges Mitglied)
- Dr. iur. Stefan Schalch, Vize-VRP (bisheriges Mitglied)
- Dr. oec. HSG Marisabel Spitz, Delegierte des VR (bisheriges Mitglied)
- Lic. oec. Hans Peter König (bisheriges Mitglied)
- Lic. rer. pol. Kurt Scholl (bisheriges Mitglied)

Der Verwaltungsratspräsident Dr. Fontana stellt die einzelnen Kandidaten vor, die sich zur Wiederwahl stellen.
Frank Dorner, der Obmann des HFA dazu: Auf der Website von Hapimag steht: “Richtlinie für die Tätigkeiten des Verwaltungsrates ist der “Swiss Code of Best Practice” des Dachverbandes der Schweizer Wirtschaft. Hapimag hat diesen Code für sich adaptiert und in einem Dokument zusammen gefasst.” Ich finde, ein Unternehmen wie Hapimag, getragen von über 111.000 Aktionären, wäre gut beraten, sich auch daran zu halten. Das erhöht die Glaubwürdigkeit. Herr Dr. Fontana, Sie sind als

Mitglied in zahlreichen Verwaltungsräten und Stiftungen sicher bestens über die Diskussionen und Änderungen als auch mit den Empfehlungen anlässlich der Neuausgabe im Jahr 2014 des "Swiss Code of Best Practice" vertraut. Hapimag hat sich in der Vergangenheit mit den eigenen "Corporate Governance Regeln bei Hapimag" im Wesentlichen an die Empfehlungen gehalten, wenn man sich den Stand März 2009 ansieht. In der Folge wurden jedoch wichtige Grundsätze gravierend verändert oder weggelassen, und damit diese Empfehlungen oft nicht mehr befolgt. So hieß es 2009 noch: Der Verwaltungsrat der Hapimag hat sich für die klare Trennung von operativer und strategischer Geschäftsführung entschieden. Kein Mitglied des Verwaltungsrates nimmt eine operative Führungsfunktion im Unternehmen wahr". Im März 2014 steht statt dessen: Der Verwaltungsrat der Hapimag hat sich für ein Modell mit einem Delegierten entschieden; d.h. ein Mitglied des Verwaltungsrates (der Delegierte) ist zugleich CEO." Im VR kontrolliert die operative Führungsfunktion somit ihre eigene Tätigkeit. In der Version vom April 2013 steht auch: "Der Verwaltungsrat und/oder die Konzernleitung informiert die Aktionäre regelmäßig (mindestens im Geschäftsbericht) über: unter "Punkt c): Die Entschädigungen des Verwaltungsrates, der Konzernleitung sowie der Revisionsstelle." Im März 2015: Ersatzlos gestrichen. Im Geschäftsbericht findet sich nur ein Gesamtbetrag, der keine Zuordnung mehr ermöglicht. Verschweigen Sie aus Scham Ihre Bezüge? 2009 und 2013 hieß es: "Auch während des Geschäftsjahres wird über die Entwicklung des Unternehmens informiert. Dies geschieht in schriftlicher bzw. ausdruckbarer Form (Drucksachen, elektronisch sowie auf der Homepage von Hapimag)". Seit März 2014 ebenfalls ersatzlos gestrichen. Die Informationspolitik während des Geschäftsjahres für die Aktionäre ist in meinen Augen auf einem Nullpunkt angekommen. Ich könnte diese Änderungen noch in einigen weiteren Punkten fortsetzen. "Corporate Governance ist die Gesamtheit der auf das Aktionärsinteresse ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben". Ich frage Sie, Herr Präsident, warum weicht Hapimag immer weiter von diesen "Best Practice Grundsätzen" ab? Sieht der Verwaltungsrat von Hapimag keine Notwendigkeit mehr, sich an diese in der Schweiz für Aktiengesellschaften empfohlenen Regeln zu halten? Wie kommen Sie dem dort verankerten Grundsatz "Comply or Explain" nach, wie erklären Sie diese Missachtung dieser Regeln? Noch steht auch 2014 in den Richtlinien: "Hapimag ist gegenüber den Aktionären, Geschäftspartnern und Medien einer offenen, unmittelbaren und transparenten Informationspolitik verpflichtet." Aber wie ernst nehmen Sie diese Verpflichtung noch, wenn Sie die Regeln dazu nach Ihren Wünschen beliebig ändern?

Dr. Fontana weist daraufhin, dass Maßgabe Gesetze und Statuten seien, man habe die Delegation eingeführt. Richtlinien seien nur aufgeschriebene gefestigte Praxis. Es würde nach Bedarf, Notwendigkeit und Pragmatismus vorgegangen. Bei anstehenden Problemen sei gefordert, Lösungen zu finden. Es werden bewusst keine Zwischenberichte erteilt, das sei zu aufwendig.

Rudolf Andermann stellt für den HFA an den Kandidaten Dr. Fontana folgende Fragen: Wäre es nicht angemessen, die nationale Verteilung der Aktionäre bei der Besetzung der Verwaltungsratspositionen zu berücksichtigen? Warum ist das bisher nicht geschehen?

Warum tragen Sie die willkürliche Beschränkung im Erwerb von Aktienpunkten zwischen Aktionären mit, die einem Punkteverfall Vorschub leistet und damit im Extrem nur zu Verlusten bei den Aktionären und beim Unternehmen führt?

Auf die Frage zur zukünftigen Verwaltungsratsmitgliedschaft weist der Befragte auf eine eventuell notwendige Erneuerung hin, aber eben nicht in diesem Jahr. Zur Beschränkung im Erwerb von Punkten kann er persönlich keine Antwort geben.

Hans-Joachim Kuhl stellt für den HFA an den Kandidaten Dr. Schalch die Frage: Welche Notwendigkeit einer Fremdvermietung der von uns Aktionären finanzierten Ferienanlagen sehen Sie? Warum sollen wir Aktionäre diese Fremdvermietung zusätzlich auch noch subventionieren? Wäre nicht das Nutzung-Sonderangebot an die sowieso zahlenden Aktionäre richtiger?

Der Befragte spricht von einer kooperativen Ebene, zur Fremdvermietung habe er keine andere Antwort als die bestehende Praxis.

Karl Heinz Stempell stellt für den HFA an die Kandidatin Dr. Spitz die Frage: Befürworten Sie als zukünftiges Verwaltungsratsmitglied die Mitarbeit von Kapitalgebern/Aktionären in einem Aktionärsbeirat und setzten Sie sich für die Wiederbelebung des von der Generalversammlung 2004 mit großer Mehrheit beschlossenen Aktionärsbeirat ein? Und für den voraussichtlich unwahrscheinlichen Fall, dass Sie hier nicht wiedergewählt werden würden, blieben Sie dann weiterhin in Ihrer Funktion als CEO?

Die Kandidatin spricht sich gegen einen Beirat aus. Es habe einen zu dürftigen Input gegeben, weil deren Mitglieder zu geringe operative Kenntnisse hätten. Sie befürwortet die punktuelle Hinzuziehung von Experten. Da sie die Ämter trenne, ja: sie würde als CEO bleiben.

Ein Aktionär gibt vom Verlauf der Generalversammlung seinen Eindruck wieder, es solle alles über Veränderung, Verjüngung dynamisch werden, dabei stellt er kritisch fest, dass es selbst in diesem Versammlungsraum kein WLan gäbe. Die Strategie gleiche einer eierlegenden Wollmilchsau und er frage sich, wie viele der anwesenden Aktionäre diese Erlebniswelten wollen und machen würden. Er habe den Eindruck, es würde nur verschleiert. Er beantragt die Abwahl des Verwaltungsrates.

Ein weiterer Aktionär spricht sich für Einzelabstimmung aus.

Zur Wiederwahl der bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrates (gesamthaft) ergibt sich folgende Abstimmungsberechtigt: 64.655

Abstimmung: 42.071 Ja-Stimmen, 19.800 Nein-Stimmen, 2.784 Enthaltungen.

Bei diesem Tagesordnungspunkt hat der HFA nicht zugestimmt.

Der Sitzungsleiter stellt fest, dass damit der Verwaltungsrat in gesamthaft wiedergewählt wurde.

4.3 Wahl in Einzelabstimmung (entfällt)

5. Wahl der Revisionsstelle

Antrag des Verwaltungsrates: Die KPMG AG, Zürich, sei als Revisionsstelle für das Jahr 2016 zu wählen.

Dr. Fontana macht darauf aufmerksam daran, dass KPMG 2011 und 2014 die leitenden Revisoren neu bestimmt habe.

Hans-Joachim Kuhl vom HFA erinnert: Schon seit einigen Jahren stehe ich hier und fordere im Namen der vom HFA vertretenen Stimmen die Einsetzung einer anderen Prüfungsgesellschaft. Das alljährliche Argument, dass die Revisoren und der Leiter der Revision wechseln, kann kein stichhaltiges Argument sein. Die evtl. anfallenden Kosten für eine andere Prüfungsgesellschaft können durch die Gesellschaft gewiss getragen werden – werde diese doch ohnehin über den Jahresbeitrag von den Anteilseignern getragen. Dieses Jahr kommt noch ein gravierender Aspekt hinzu: Gemäß Frank Schneider, Direktor der

Revisionsaufsichtsbehörde des (schweizerischen) Bundes schaltet sich diese Behörde in den FIFA-Skandal ein. Zitat: „Die Buchprüfer und Anwälte nehmen das Beratung-und Revisionsunternehmen KPMG genauer unter die Lupe.“ Seit 1999 prüft die KPMG die Bücher der FIFA, die unter Korruptionsverdacht steht. Weiteres Zitat: “…. bekannt geworden, dass KPMG International gegen KPMG Schweiz eine interne Untersuchung eingeleitet hatte.” KPMG prüft seit über 14 Jahren die Bilanz der Hapimag und variiert in den letzten Jahren nicht einmal den Wortlaut der Testate. Die Geschäftsleitung der Hapimag wiegt die Anteilseigner durch eine unverfängliche Berichterstattung und eine selektive Darstellung der Geschäftslage in Sicherheit. Die ernsten Probleme werden zwar nicht unterdrückt, aber so im Daten-Dschungel versteckt, dass diese kaum noch jemand entdeckt. Die KPMG bestätigt immer nur die Richtigkeit der Zahlen, was auch niemand bestreitet. Dass es aber längst einen Wassereinbruch im Maschinenraum gibt, während auf dem Oberdeck noch Erfolge gefeiert werden, wird gnädig unter den Teppich gekehrt. Ich appelliere an die Einsichtigkeit des Verwaltungsrates, die Prüfung künftiger Geschäftszahlen durch eine andere Prüfungsgesellschaft vornehmen zu lassen und an Sie, werte Anteilseignerinnen und Anteilseigener appelliere ich an Ihre Einsicht: setzen Sie ein Zeichen und stimmen zusammen mit dem HFA gegen den Vorschlag der Verwaltung.
Dr. Fontana weist daraufhin, dass alle großen Revisionsunternehmen schon einmal für die Fifa gearbeitet hätten. Sicherlich wird es auch bei der Hapimag einmal zu einer Änderung kommen, aber nicht heute.
Ein niederländischer Aktionär verweist darauf, dass die erneute Auftragsvergabe an die KPMG sicher nicht im Interesse der Aktionäre sei. Normalerweise werde alle sieben Jahre eine neue Firma eingesetzt. Wenn Hapimag sich als internationales Unternehmen sehe, sollte es auch so handeln.
Ein weiterer Aktionär hält das vorgebliche Kostenargument nicht für überzeugend und gibt Hinweise zu einer Auftragsausschreibung aus seiner beruflichen Praxis.
Abstimmungsberechtigt nach Aktienkapital: CHF 11.383.400
Abstimmung; Ja: CHF 7.546.300; Nein 3.331.600; Enthaltung CHF 505.500.
Bei diesem Tagesordnungspunkt hat der HFA nicht zugestimmt.

Traktandum 6: Varia
Zunächst wird die ausgelagerte Frage Nummer 2 des HFA beantwortet.
Frage: wo ist die gültige Strategie niedergeschrieben und für die Aktionäre ersichtlich?
Wie verhält sich das mit der Gold Corporate Governance?
In einer Folie dazu heißt es: - Businessplan (Portfolio, Strategie, Marktausrichtung, Kundenbedürfnisse, Personal) inkl. Konkurrenzvergleiche - Corporate Governance: Leitplanken zur Überwachung: http://www.Hapimag.com/de/Unternehmen.html Mündlich wird erläutert: Es gibt einen jährlich aktualisierten Businessplan. In Qualitätsumfragen wird Kundenbetreuung, Service und Betreuung in den Resorts abgefragt. Die Strategie erfolge durch die tägliche Arbeit der Mitarbeiter in den Anlagen. Der Verwaltungsrat habe u.a. einmal jährlich ein Strategiemeeting und 4 mal im Jahr tage der Marktausschuss. Es gehe um einen angemessenen Umgang mit Risiken, eine gewisse Schlagfertigkeit und den Umgang mit neuen Medien. Man versuche dabei die Besonderheiten des Lebens zu berücksichtigen. Es gäbe unterschiedliche Bedürfnisse, es brauche unterschiedliche Angebote; weg vom Einheitsbrei.
Ein Aktionär aus Italien beklagt sich auf italienisch. Frau Dr. Spitz teilt mit, dass in Italien der Aktien-

verkauf momentan eingestellt sei. Man habe sich bei der Präsentation der GB auf Deutsch und Englisch als Hauptsprachen festgelegt.
Ein Aktionär beklagt die hohen Parkgebühren in den Anlagen, die nach seiner Berechnung vereinzelt bis um 600 % gestiegen sind. Er fordert, diese Gebühren den tatsächlichen Unterhaltungskosten anzupassen.
Es wird bestätigt, dass die Parkgebühren nicht mehr pauschaliert in den lokalen Nebenkosten enthalten sind sondern separat erhoben werden. Die Urlauber, die per Bahn anreisen, sollen nicht durch die Zahlung dieser Gebühren benachteiligt werden.
Karl-Heinz Stempell trägt für den HFA vor: Im Protokoll der GV 2015 Seite 14 ist vermerkt, dass Frau Dr. Spitz unter anderem meint: Zitat: "…was man tun würde, wenn man als Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Hapimag einen Antrag vom HFA auf Löschung der Marke Hapimag in Deutschland bekomme." Frau Dr. Spitz ist offensichtlich über das laufende Geschäft nicht richtig informiert. Der HFA hat zu keiner Zeit einen derartigen Antrag gestellt. Ich fordere die Richtigstellung mit Eintrag im Protokoll dieser GV.
Dr. Fontana sagt zu, diesen Text im Protokoll aufzunehmen.
Ein Aktionär hält Zwischennutzungen in leeren Resorts durch Fremdvermietung für gerechtfertigt.
Frau Dr. Spitz weist auf die Praxis hin. Es sei aber festzustellen, was Hapimag Aktionäre nicht buchen, würde auch von anderen Gästen nicht nachgefragt.
Ein weiterer Aktionär stellt Nachfragen zum Beirat und dessen Abschaffung mit Umwandlung zu Hapi-Talk. Auch dies gebe es nicht mehr. Welche Rückschlüsse würden denn aus den Beiträgen im Blog getroffen. Hapimag antworte im Blog und die Mitarbeiter geben wichtige Beiträge an die Konzernleitung weiter.
Eine Aktionärin beklagt sich, dass Beiträge und Stellungnahmen im Blog anonym erfolgen könnten, dies sei nicht richtig. Sie moniert zudem eine Werbezuschrift des HFA.
Hans-Joachim Kuhl stellt Nachfragen zu dem neuen Produkt. Ein Neumitglied solle CHF 3.500 als Eintrittsgebühr bezahlen und könne dann Punkte kaufen. Woher kommen diese Punkte, sind das Verfallpunkte? Wie viele Verfallpunkte gab es 2015? Er fragt außerdem nach, wo die in seinem Besitz befindliche Aktie in welcher Anlage eingetragen ist.
Auf ausdrückliche Nachfrage kam zur Anzahl der Verfallpunkte die Antwort: etwa 2 Mio. Punkte.
Das neue Produkt sei in dem Land, wo es dabei keine Probleme gibt, mit Aktien. Man erwirbt eine Aktie, wird Mitglied und kauft ein Punktepaket (bis 1.200 Punkte). Ein Punkt kostet CHF 7, je mehr Punkte gekauft werden, je weniger kosten sie. Beim Abonnement sind Aktien hinterlegt.
Ein Aktionär fragt nach der aktuellen Immobilienstrategie am Beispiel Margaretenhof auf Sylt.
Frau Spitz kann dazu keine Festlegung angeben, die Immobilienstrategie würde jährlich überprüft.
Rudolf Andermann bedankt sich namens des HFA und für die durch den Verein vertretenen Aktionäre bei den anwesenden Mitarbeitern der Hapimag und in den Resorts tätigen Mitarbeitern der Hapimag für deren Einsatz. Die Generalversammlung endet gegen 13.40 Uhr.

Dies sind meine Notizen aus der Teilnahme an der Hapimag-Generalversammlung vom 20. April 2016 in Baar/Schweiz. Nicht alles konnte von mir mitgeschrieben werden, ich meine aber, den Verlauf der GV im Wesentlichen wiedergegeben zu haben. Bei den Wortmeldungen meiner HFA-Vorstandskollegen habe ich, soweit vorhanden, auf deren Redemanuskripte zurückgreifen können.
Christa Andermann, Schriftführerin im HFA - *Hapimag Ferienclub für Aktionäre*